



Netzwerk  
Kindeswohl  
und  
Kindergesundheit  
Speyer

## Newsletter III/2010

Noch vor der Sommerpause möchten wir Ihnen die neuesten Informationen des Netzwerkes Kindeswohl und Kindergesundheit zukommen lassen.

Im dritten Newsletter finden sie:

- ▶ **Rückblick**  
**Bisherige Aktivitäten im Netzwerk**
  
- ▶ **Zusammenfassung**  
**Zweite Netzwerkkonferenz**  
**Frühe Hilfen im Kinderschutz**  
- mit Referaten im Anhang -
  
- ▶ **Ausblick**  
**Arbeitsschwerpunkte 2010/2011**

# Rückblick

## 1 Frühe Hilfen

### ■ „Frühe Hilfen für Speyer“

Den Auftrag, Frühe Hilfen für Speyer zu entwickeln, erhielt das Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit von den Teilnehmern der ersten Netzwerkkonferenz im März 2009. Gemeinsam mit der Jugendhilfeplanung wurden zur Erstellung eines Konzeptes Bedarfe an Frühen Hilfen für Speyer eruiert und ein Konzept „Frühe Hilfen für Speyer“ entwickelt. Dieses Konzept beinhaltet sowohl niedrigschwellige Hilfen für alle Speyerer Eltern als auch Hilfen für Familien mit Hilfebedarf. Über ein breit aufgestelltes Angebot mit Elternbesuchsdienst, Familienhebammen, Hebammensprechstunde und Elternkursen soll werdenden und frischgebackenen Eltern passgenaue Hilfe angeboten werden.

### ▶ Referat: „Frühe Hilfen für Speyer“ im Anhang

### ■ Information und Austausch mit Trägern von Frühen Hilfen

Für die inhaltliche und finanzielle Konkretisierung des Konzeptes „Frühe Hilfen für Speyer“ wurden mit den Koordinatoren der Frühen Hilfen in Ludwigshafen, Mainz-Bingen, Heidelberg und Karlsruhe Gespräche geführt, um Informationen über die Ausgestaltung der jeweiligen Frühen Hilfen vor Ort zu erhalten.

Im Anschluss wurde im Fachbereich für Jugend, Familie, Senioren und Soziales erörtert, welche Elemente dieser Praxisbeispiele auf Speyer übertragbar sind.

Um im Austausch über Frühe Hilfen zu bleiben, wird das Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit Speyer an den regelmäßigen Besprechungen der Koordinationskräfte „Frühe Hilfen“ aus der Rhein-Neckar-Region teilnehmen.

### ■ Kooperation mit Haus der Familie K.E.K.S.

Das Familienzentrum K.E.K.S. wurde zum 01.01.2010 in das Landesförderprogramm „Haus der Familie“ aufgenommen. Die Förderkriterien sehen unter anderem die Kooperation mit der Kommune und eine Erweiterung des pädagogischen Angebotes vor.

In der Kooperationsvereinbarung zwischen Haus der Familie K.E.K.S. und dem Fachbereich für Jugend, Familie, Senioren und Soziales wurde die Ergänzung des bisherigen Angebotes durch die Einbindung der Frühen Hilfen formuliert.

Zur inhaltlichen und konzeptionellen Gestaltung des Hauses der Familie wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet, in der als städtische Kooperationspartner Volker Herrling (Jugendhilfeplanung) und Michaela Fischer-Heinrich (Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit) vertreten sind.

### ■ Quartiersmensa in St. Hedwig

Auf der gemeinsamen Suche nach Räumlichkeiten für das Haus der Familie K.E.K.S. und für die Frühen Hilfen wurden Gespräche mit Alfred Böhmer (Geschäftsführung GEWO) und Dr. Sven Fries (Stadtberatung) geführt.

Im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt Speyer - West“ eröffnete sich die Möglichkeit, in der geplanten „Quartiersmensa“ (Gemeindezentrum St. Hedwig) ab 2011 Räumlichkeiten an einem gemeinsamen Standort zu erhalten.

## 2 Förderung der Kindergesundheit

### ■ Früherkennungsuntersuchungen

Insgesamt 42 Speyerer Familien nahmen 2009 nach Mitteilung des für Speyer zuständigen Gesundheitsamtes Rhein-Pfalz-Kreis aus verschiedenen Gründen eine der Früherkennungsuntersuchungen von U4 - U9 nicht wahr.

In ca. 90 % der Fälle konnte vom Netzwerk ein persönlicher Kontakt zur Familie hergestellt und auf die Inanspruchnahme der Früherkennungsuntersuchungen hingewiesen werden.

Ungefähr 50% der Familien sind Familien mit Migrationshintergrund und 50% der Familien waren dem Sozialen Dienst bekannt.

Die Mehrheit der kontaktierten Eltern begrüßte das verbindliche Einladungswesen zu den Früherkennungsuntersuchungen.

## 3 Vernetzung

### ■ Kooperation mit Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus

#### „Guter Start ins Kinderleben“

Zur Vorbereitung dieses Projektes, das am 01.09.2010 am Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus starten soll, hat das Speyerer Netzwerk als Kooperationspartner an Vorgesprächen teilgenommen.

Die Koordinatorin des Netzwerkes wird gemeinsam mit einer Mitarbeiterin des Sozialen Dienstes die für dieses Projekt vorgesehenen Fortbildungstermine mit Hebammen, Krankenschwestern und Ärzten des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses wahrnehmen. Durch eine abgestimmte Verknüpfung des Projekts „Guter Start ins Kinderleben“ und der „Frühen Hilfen für Speyer“ kann das Kinderschutz-Netz in Speyer engmaschiger gestrickt werden.

#### Vorstellung bei der Kinderklinik des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses

Auf Einladung von Chefarzt Dr. Axel Bosk stellten im Mai dieses Jahres die zukünftige Fachbereichsleiterin Claudia Völcker und die Netzwerkkoordinatorin die Arbeit des Sozialen Dienstes dem Team der Abteilung Kinder- und Jugendmedizin vor.

Beide Seiten zeigten nach dem Vortrag Interesse an einem regelmäßigen Austausch und Bereitschaft zu einer guten Kooperation.

## 4 Netzwerkkonferenz (Zusammenfassung)

### Frühe Hilfen im Kinderschutz - Frühe Hilfen für Speyer



130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnte Bürgermeisterin Monika Kabs am 28. April 2010 zur 2. Konferenz des Netzwerkes Kindeswohl und Kindergesundheit im Historischen Ratssaal des Rathauses begrüßen.

Am Praxisbeispiel „Keiner fällt durchs Netz“ schilderte Hauptreferent Dr. Andreas Eickhorst vom Universitätsklinikum Heidelberg, wie durch den Einsatz von Familienhebammen und durch aufsuchende Elternkurse, Überforderungssituationen in Familien vermieden und somit Gefahren für Kindeswohlgefährdung spürbar reduziert werden können.

► Referat: „Keiner fällt durchs Netz“ im Anhang

Im nachfolgenden Referat präsentierten der Jugendhilfeplaner der Stadt Speyer, Volker Herrling, und die Koordinatorin des Speyerer Netzwerkes, Michaela Fischer-Heinrich, dem interdisziplinären Publikum das Konzept „Frühe Hilfen für Speyer“. Mit dem Ziel, Speyerer Kinder früh zu fördern und vor Gewalt und Vernachlässigung zu schützen, möchte dieses Konzept niedrigschwellige und Frühe Hilfen in Kooperation mit Speyerer Einrichtungen der Jugend- und Gesundheitshilfe anbieten.

► Referat: „Frühe Hilfen für Speyer“ im Anhang

Im „Markt der Hilfen“ präsentierten der Arbeitskreis „Gewalt an Frauen“, der Arbeitskreis „Kindertagesstätten und Kinderärzte“ sowie die Beratungsstellen des Hauses der Diakonie und des Caritas-Zentrums ihre vielfältigen Beratungs- und Unterstützungsangebote.

Die Akteure des Netzwerkes erhielten durch Kurzreferate in den anschließenden fünf Workshops Einblicke in bestehende Frühe Hilfen in Speyer und anderen Städten: Über die Möglichkeiten und Grenzen der Familienhebamme im Rahmen des Heidelberger Projektes „Keiner fällt durchs Netz“ berichtete Dipl. Psychologin Patricia Finke. Moderiert wurde dieser Workshop von Rolf Schüler-Brandenburger, Fachbereichsleiter Jugendhilfe Diakonissen Speyer-Mannheim.

► Input: „Möglichkeiten und Grenzen der Familienhebammen“ im Anhang

Frühe Hilfen in der Geburtshilfe am Praxisbeispiel „Guter Start ins Kinderleben“ lautete das Kurzreferat der Chefärztin der Geburtshilfe des St. Marienkrankenhauses Ludwigshafen, Dr. Barbara Filsinger. Die leitende Hebamme, Elisabeth Breunig, berichtete über den Stand der Umsetzung dieses Projektes am Speyerer Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses. Dr. Lydia Gräßle vom Gesundheitsamt Rhein-Pfalz-Kreis konnte für die Moderation dieses Workshops gewonnen werden.



► Input: „Guter Start ins Kinderleben“ im Anhang



Im Workshop „Unter einem Dach“ stellten Birgit Schröder-Stepp, Koordinatorin des Hauses der Familie K.E.K.S. und Jutta Gilges vom Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord, ihre vielseitigen und niedrigschwelligen Angebote für Familien vor. Moderiert wurde dieser Workshop von der Leiterin der Landesservicestelle Kinderschutz, Sandra Menk.

Unter der Moderation des neuen Chefarztes der Abteilung Kinder- und Jugendmedizin des Diakonissen-Stiftungs-Krankenhauses, Dr. Axel Bosk, berichtete Rosemarie Keller-Mehlem vom Deutschen Kinderschutzbund über familienergänzende Angebote im Rahmen der Kindertagespflege und Roswitha Janneck-Stütz über die praktischen Hilfen nach der Geburt, die „wellcome“ anbietet.

Im Rahmen des fünften Workshops mit dem Arbeitstitel „Wenn es schon nicht einfach ist“ stellten Volker Herrling und Ugur Dincel, Leiter der mobilen pädagogischen Dienste Mannheim, aufsuchende Hilfen für belastete Familien und Familien mit Migrationshintergrund dar. Die Moderation dieses Workshops übernahm Claudia Völcker, Abteilungsleiterin Kindertagesstätten und Kindertagespflege der Stadt Speyer.

- ▶ [Input: „Hilfen für Familien mit Migrationshintergrund“ im Anhang](#)
- ▶ [Input: „Aufsuchende Hilfen für belastete Familien“ im Anhang](#)

Im Anschluss an die Referate erhielten die Teilnehmer den Auftrag, gemeinsam zu überlegen, welche Elemente aus den vorgestellten Praxisbeispielen in das Konzept Frühe Hilfen für Speyer einfließen könnten.

- ▶ [Auswertung der Workshops unter „Workshop-Ergebnisse“ im Anhang](#)  
(Hinweis: Mehrfach genannte Elemente sind **grau** markiert.)

Insgesamt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, darunter Hebammen, Dipl.- Psychologen, eine Kinderkrankenschwester, Erzieherinnen, Sozialarbeiter/innen, Leiter/innen verschiedener Einrichtungen (Volkshochschule, Kindertagesstätten, Bildungseinrichtungen) teilweise mit Migrationshintergrund bzw. mit russischen und türkischen Sprachkenntnissen erklärten sich zur themenbezogenen Mitarbeit bezüglich der vier Speyerer Module der Frühen Hilfen bereit.



Musikalisch umrahmt wurde das Programm durch die Beiträge zweier Speyerer Horte: Die Tanzgruppe des Kinderhortes WoLa, ein Haus für Kinder, begeisterte die Teilnehmer mit ihrer Mitmach-Aktion „Wir sind Kinder“. Die Schulkinder des Hauses für Kinder der Diakonissen Speyer-Mannheim zeigten beeindruckend im Trommel-Workshop mit den Teilnehmern, wie aus verschiedenen Tönen und Rhythmen ein musikalisches Gesamtkunstwerk entstehen kann.

Sehr erfreut über das Engagement der Netzwerkpartner und die positive Resonanz auf die vorgestellten Frühen Hilfen beschloss Moderator Ernst Fuchs, Leiter des Fachbereiches Jugend, Familie, Senioren und Soziales, am frühen Abend die 2. Netzwerkkonferenz.



## Ausblick

## Nächste Schritte

**Wie sieht der Arbeitsschwerpunkt  
des Netzwerkes  
Kindeswohl und Kindergesundheit  
für 2010/2011 aus?**

### ► „Frühe Hilfen für Speyer“

#### ■ Umsetzung des Konzeptes

Bei der diesjährigen Netzwerkkonferenz haben zahlreiche Vertreter der Jugend- und Gesundheitshilfe und andere lokale Partner ihr Interesse an einer themenbezogenen Mitarbeit in Bezug auf die Frühen Hilfen bekundet.

Vor und bei der Umsetzung der einzelnen Module werden wir Kontakt zu den Interessenten aufnehmen und über die Art und Weise der Kooperation beratschlagen.

Die Vorstellung des Konzeptes „Frühe Hilfen für Speyer“ wird am 26.08.2010 um 17 Uhr im Jugendhilfeausschuss erfolgen. Die öffentliche Sitzung findet im Stadtratssitzungssaal statt. Voraussichtlich im Oktober d. J. werden die Mitglieder des Jugendhilfeausschusses über die Umsetzung des Konzeptes entscheiden.

Über das Ergebnis der Abstimmung und über die weiteren Arbeitsschritte werden Sie per Newsletter informiert werden.

Sollte der Jugendhilfeausschuss zu einer positiven Entscheidung für die Frühen Hilfen kommen, könnte mit der Umsetzung dieses Konzeptes 2011 begonnen werden.

## Kontakt

Haben Sie Fragen an oder Anregungen  
für das Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit in Speyer?

Dann schicken Sie bitte eine E-Mail an  
[michaela.fischer-heinrich@stadt-speyer.de](mailto:michaela.fischer-heinrich@stadt-speyer.de)

oder rufen Sie an unter **0 62 32 / 14 24 11**

### **Netzwerk Kindeswohl und Kindergesundheit**

**Fachbereich für Jugend, Familie, Senioren und Soziales der Stadt Speyer**

**Michaela Fischer-Heinrich**  
Johannesstr. 22a  
67346 Speyer

**Fax 0 62 32 /14 22 60**